



Beschlussvorlage

Drucksache Nr. 70/2011

Beratungsfolge			Abstimmung		
Gremium	öffentlich	Sitzungsdatum	Ja	Nein	Enth.
Bauausschuss	ja	23.05.2011			

Winterdienstbericht 2010/2011

I. Beschlussantrag

1. Der Winterdienstbericht wird zur Kenntnis genommen.
2. Der überplanmäßigen Ausgabe auf der HHSt 2.7710.940000.0 (Hochbau Baubetriebsamt) für den Abbau des alten Salzsilos und den Bau eines neuen Salzsilos in Höhe von zusammen 71.000 Euro für das Jahr 2011 wird zugestimmt. Die Deckung ist gewährleistet durch Wenigerausgaben in Höhe von 50.000 Euro auf der HHSt 1.7710.500000.3 (Gebäudeunterhaltung) und in Höhe von 21.000 Euro durch Entnahme aus der Deckungsreserve.

II. Begründung

Inhaltsverzeichnis:

1. Zusammenfassung
2. Kosten des Winterdienstes
3. Anlagen:

Anlage 1: Meteorologische Winterdienstdaten 1997 – 2011

Anlage 2: Aktuelle Rechtsprechung zum Winterdienst

Anlage 3: Mehrjahresvergleich Winterdienstkosten

Anlage 4: Mehrjahresvergleich Streustoffverbrauch

1. Zusammenfassung

Wetterdaten

Die meteorologischen Daten für den Winter 2010/2011 sind wie folgt:

Zahl der Frosttage	95
Zahl der Eistage	36
Tiefste Temperatur (26. Dezember 2010)	- 14,0 °C
Höchste Temperatur (25. März 2011)	+ 19,3 °C
Zahl der Tage mit geschlossener Schneedecke	61
Durchschnittstemperatur	+ 1,5 °C
Niederschlagssumme	299,9 mm

Die meteorologischen Daten für den Winterdienst 2010/2011 beinhalten die Monate November bis März und nicht nur die klassischen Winterwetterdaten von Dezember bis Februar. Die Erweiterung des meteorologischen Zeitraums wurde vorgenommen, damit die komplette „Winterdienstsaison“ dargestellt werden kann.

Ein Winter mit furiosem Beginn und einem jähen Ende

Der Winter begann Mitte November nach zunächst frühlingshaftem Monatsbeginn mit starken Schneefällen, Vereisungen und Schneeverwehungen.

Der Dezember war ein richtiger Wintermonat wie es ihn früher einmal gab. Mit Ausnahme des Tauwetters vom 06.–09., was zu erheblichen Überschwemmungen führte, sorgten Schnee und Eis für erhebliche Verkehrsbehinderungen, aber auch für optimale Wintersportmöglichkeiten. Seit langem gab es wieder weiße Weihnachten mit erheblichen Schneefällen am Heiligabend und der kältesten Winternacht am 16.12..

Im Januar war bis Dreikönig trocken-kaltes Winterwetter zu verzeichnen. Am Dreikönigstag gab es aufgrund von Regenniederschlägen am Vormittag, welche auf den noch gefrorenen Boden fielen, ein sogenanntes Blitzeis, das mehrere Stunden anhielt und zu einem absoluten Verkehrschaos im gesamten Landkreis führte. Polizei, Rettungsdienste und Winterdienste wurden hier vor eine sehr schwierige und gefährliche Aufgabe gestellt.

Darauf folgten 2 sehr milde Wochen mit wenig Niederschlag bis sich danach wieder hochwinterliches, teilweise neblig-trübes Wetter einstellte.

Der Februar war sehr mild, teilweise sogar vorfrühlingshaft und der trockenste Februar seit 28 Jahren.

Der März startete mit trocken-kaltem Spätwinterwetter und wechselte dann in frühlingshaftes für März sehr warmes Wetter. Dieser März war der trockenste und sonnenscheinreichste seit vielen Jahren.

Insgesamt war der Winter aus meteorologischer Sicht ein ordentlicher Winter, der früh und intensiv begann, aber ab Ende Januar nur noch wenig Niederschläge brachte und somit auch die Winterdienstmaßnahmen ab diesem Zeitpunkt in einem erträglichen Maß hielt.

Besonderheiten

Wohnneben-, Anliegerstraßen

Die flexible Winterdienstverstärkung durch 4 Landwirte wurde während des Winters bei allen größeren Niederschlagsereignissen genutzt und die Wohnnebenstraßen wurden freigeräumt.

Der Einsatz der flexiblen Winterdienstverstärkung für die Wohnneben- und Anliegerstraßen hat für den Bürger in diesem Winter eine erhebliche Erleichterung gebracht.

Diesen Winter wurde die Winterdienstverstärkung 9 Mal eingesetzt im Vergleich zu 15 Einsätzen im Winter 2009/2010.

Auch diesen Winter gab es wieder Klagen einiger weniger Bürger über zugeschobene Haus- und Garageneinfahrten in Wohngebieten, welche angesichts der Gesamtsituation dieses Winters nicht überbewertet werden dürfen.

Aus Sicht des Baubetriebsamtes hat sich die je nach Bedarf abzurufende flexible Winterdienstverstärkung auf jeden Fall bewährt, da sie es erlaubt auf starke Schneefälle ausreichend schnell zu reagieren, um vereiste Wohnnebenstraßen zu vermeiden.

Salzknappheit

Durch die extremen winterlichen Verhältnisse in ganz Deutschlands war der Bedarf an Streusalz in Deutschland zwischen Anfang November 2010 bis Ende Januar 2011 so groß, dass die Salzlieferanten bereits ab Mitte Dezember 2010 einen Bestellstopp für alle Kommunen verhängten. Autobahnmeistereien und Straßenmeistereien des Landes hatten aufgrund entsprechender Lieferverträge mit gewaltigen Abnahmemengen auch diesen Winter immer Priorität.

2. Kosten des Winterdienstes

Die Gesamtkosten des Winterdienstes 2010/2011 liegen witterungsbedingt etwas unter dem Vorjahresniveau (ca. 7%).

Durch die erneute große Nachfrage nach Streusalz explodierten die Salzpreise wieder diesen Winter bereits Mitte Dezember 2010 nach dem Bestellstopp der großen Salzlieferanten.

Vor allem Flughafenbetriebsgesellschaften kauften auch in diesem Winter Streusalz zu fast jedem Preis, um den Flugverkehr aufrecht halten zu können. Die Stadt Biberach war gezwungen bei deutschen Zwischenhändlern, die noch eigene Salzdepots hatten, wesentlich teureres Salz als bisher einzukaufen, um die Verkehrssicherheit der Hauptverkehrsstraßen aufrecht zu erhalten.

Diese Tatsache hat sich auch in den Streumittelkosten für diesen Winter niedergeschlagen. Trotz ähnlichem Streumittelmengenverbrauch sind die Kosten hierfür deutlich höher (ca. 20%) als im vorigen Winter.

Aus dieser Erfahrung heraus stellt sich erneut die Frage, ob es nicht sinnvoll ist, die Salzlagerkapazitäten wesentlich zu erhöhen, um unabhängig von der Nachfrage im Winter die wesentlich günstigeren Sommerbezugspreise nutzen zu können und um das Risiko der Salzknappheit zu minimieren.

Es wird vom Baubetriebsamt eine Wirtschaftlichkeitsrechnung erstellt, welche die Amortisation einer Erhöhung der Lagerkapazitäten (Neubau einer Salzlagerhalle mit Anschaffungskosten von ca. 200.000 Euro) innerhalb von 5-10 Jahren zeigen wird. Dies wird bis zu den Haushaltsplanberatungen 2012 im Herbst 2011 in einer Vorlage dargestellt werden. Die Haushaltsmittel für den Neubau einer Salzhalle werden regulär für den Haushaltsplan 2012 angemeldet, so dass im Rahmen der Haushaltsberatungen 2012 über die Bereitstellung der Finanzmittel entschieden werden kann.

Ersatzbeschaffung Salzsilo

Unabhängig von der angedachten Erweiterung der Salzlagerkapazitäten ist es erforderlich, eines der 2 vorhandenen Salzsilos, welches ca. 25 Jahre alt ist, abzubauen, da es nicht mehr verkehrssicher ist (tragende Holzteile sind abgefault lt. Gutachten vom März 2011). Die Abbaukosten (inkl. Entsorgungskosten für die imprägnierten Holzteile) betragen 18.000 Euro. Ein Ersatz für dieses Silo ist unbedingt bis zum Beginn des nächsten Winters (11/2011) erforderlich, um entsprechend für den nächsten Winterdienst vorbereitet zu sein.

Das bisherige Salzsilo hatte ein Volumen von 50 cbm. Um bei der Silolagerkapazität besser als bisher aufgestellt zu sein, halten wir es für wichtig ein etwas größeres Silo (75 cbm) zu bauen. Die Anschaffungskosten für ein 75 cbm Silo liegen bei 53.000 Euro im Vergleich zu 44.000 Euro für ein 50 cbm Silo.

Wir halten diese Mehrkosten für vertretbar im Verhältnis zu ihrem Nutzen.

Es ist daher eine überplanmäßige Ausgabe für den Abbau des alten Salzsilos und den Neubau eines Salzsilos in Höhe von zusammen 71.000 Euro notwendig.

Die beiden Salzsilos werden unabhängig von der möglichen Realisierung einer Salzhalle benötigt.

Aufgrund der letzten beiden Winter muss davon ausgegangen werden, dass wir künftig auch verstärkt mit extremen Wettersituationen rechnen müssen. Nur durch eine ausreichende Streustoffversorgung können diese Wetterextreme bewältigt werden.

Merkle

Anlagen